

## Lebenslauf

**Name:** Christoph Dielmann  
**Geboren:** 26.08.1968 in: Rüsselsheim  
**Ehefrau:** Grit Dielmann, geb. Felsmann  
**Kinder:** Karla geb. 2002 und Jakob geb. 2004

**Schule:** **1974-1978 Grundschule Vallendar / Rhein**  
**1978-1981 Gymnasium Bendorf / Rhein**  
**1981-1987 Gymnasium Hochdahl bei Düsseldorf**



### **Studium der evangelischen Theologie:**

**Universität Bonn, 1987-1990**, insbesondere:

- Seminar: Zur Theologie Karl Barths (Prof. H. Dembowski)
- Seminar: Die Schöpfung im Alten Testament (Prof. H. Seebass)

**Universität Marburg, 1990-1992**, insbesondere:

- Hausarbeit „Gebet“ - zum Verhältnis von Glaube und Erfahrung (Prof. H.M. Barth)
- Seminar Homiletik (Prof. G. Marcel-Martin)
- Seminar Konfessionskunde (Prof. R. Frieling)
- Seminar Gleichnisse Jesu (Prof. W. Harnisch)

**Kirchliche Hochschule Wuppertal, 1992 - 1994**, insbesondere:

- Sozietät „Schleiermachers Glaubenslehre“ (Prof. R. Röhricht)
- Sozietät Neutestamentliche Hermeneutik (Prof. M. Karrer)

- 1. Theologisches Examen:** Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf, Herbst 1994
- 2. Theologisches Examen:** Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf, Frühjahr 1997

**Vikariat:** Evangelische Kirchengemeinde Roxheim, 1994 - 1997

**Probedienst:** Pfarrer zur Anstellung in der Evangelischen Kirchengemeinde Kirn / Rheinland-Pfalz von 1997 - 2000

**Pfarrdienst:** Pfarrer auf der 2. Pfarrstelle der Evangelischen Thomas-Kirchengemeinde in Düsseldorf-Mörsenbroich 2000 bis 2015. Presbyteriumsvorsitz im Wechsel mit Kollegen  
Seit 2015 Pfarrer der Ev.luth. Dreifaltigkeits-Kirchengemeinde Melbourne, Australien.

### **Fortbildungen bei der Ev. Kirche im Rheinland:**

- „Kirchenrecht und kirchliche Verwaltung“, 2001
- „Organisationsberatung“, Pfr. D. Pohl, 2001
- „Gremien leiten“, Prof. K.-F. Dahm, 2002
- „Freie Predigt“, bei T. Kabel, Schauspieler, 2006
- „Das Böse“, zusammen mit Polizisten aus NRW, Dr. H. Süselbeck, 2008
- „Predigtcoaching“ bei Dr. A. Deeg, Institut der EKD für Predigtkultur, Wittenberg, 2011
- „Atem und Stimme“, bei Dr. M. Evang, 2011
- „Zielorientierte Seelsorge“ bei Pfr'in. Heike Wegener, 2012
- „Gottesdienst“ Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik, Hildesheim, 2013
- Weiterbildung „Popularmusiker in der Kirche“, bei KMD M. Nagel 2014-2016

**Besondere Erfahrungen neben pfarramtlichen Kernaufgaben:**

- Kinderbibeltage, Familiengottesdienste, Familienfreizeiten
- Notfallseelsorge Düsseldorf, Altenheimseelsorge, Hospizarbeit in Düsseldorf
- Gemeindeanalyse- und Gemeindekonzept-Arbeit u.a. im Rahmen von Fusion
- Aufbau von Fördervereinen und Stiftungen für kirchliche Zwecke
- Mehrere Arbeitslosenprojekte im Rahmen von „Arbeit statt Sozialhilfe“
- Jugendprojekt im sozialen Brennpunkt, interkulturelle Begegnung
- Erwachsenenbildung mit Ehrenamtlichen im „Treff am Turm“, hier auch: Veranstaltungs-Organisation, Bühnentechnik, Conference.
- Glaubenskurse und Erwachsenen-Konfirmation
- Öffentlichkeitsarbeit: viele Kontakte zu Vereinen, Politik und Medien, [www.thomasduesseldorf.de](http://www.thomasduesseldorf.de); [www.facebook.com/thomaskirche.duesseldorf](https://www.facebook.com/thomaskirche.duesseldorf)

**Bekenntnis: Evangelisch uniert****Ehrenamtliches Engagement in der Schul- und Studienzeit:**

Friedensbewegung, Schülervertretung, Theatergruppe der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl, Evangelischer Jugendchor

**Mitgliedschaften:**

Kindernothilfe, Amnesty International, Förderverein zur Erhaltung hessischer Fachwerkkirchen, Marburg; Luthergesellschaft, Hamburg; Förderkreis Alte Kirchen in Brandenburg, Berlin.

**Hobbies:**

Musik: Gitarre spielen, singen und Musik hören.  
Sport: Laufen, Fitness, Bergwandern.

## **Lebenslauf - ausführlich: warum ich Pfarrer bin ...**

Mein Selbstverständnis als Pfarrer speist sich aus vielen Quellen. Ich nenne hier vier:

### **Glauben.**

„Du sollst dir kein Bildnis machen.“ Gott ist größer als meine Gedanken, Christus tiefer als mein Tod. An der Verheißung, dass Gott einst alle Tränen abwischen wird, halte ich fest. Jesus ging hin und hat den Traurigen die Tränen abgewischt und die Verheißung Gottes wahr gemacht: einfach im Hier und Jetzt. Dass Frieden auf Erden sein soll und letztlich die Wahrheit siegt: Das höre ich im Wort und das erfahre ich, wo Menschen Gottes Willen tun. Auch die Schöpfung singt dieses Lied. So gesehen hat der Gott des Friedens Millionen und Milliarden Wege zu uns - in dieser oft so unfriedlichen Welt. Diese Wege zu erkennen - darin will ich weiter wachsen, das will ich noch viel mehr lernen, predigen und teilen.

### **Verstehen.**

Zu einem Seelsorger wurde ich in der Begleitung der Menschen in zwei Altenheimen im Hunsrück. Hier, in der Notfallseelsorge oder in der Seelsorge mit Menschen mit wechselhafter Biografie wurde mein Gottes- und Menschenbild vertieft: Nicht alles verstehen wir, was unter diesem Himmel geschieht und warum. Vieles schreit zum Himmel.

Gut, sich „kein Bildnis zu machen“: also Menschen und Ereignisse nicht zu schnell nach Schablonen zu beurteilen und in Schubladen stecken. Gottes Wahrheit und Liebe kann in allen Dingen stehen - „auch im Bösesten“ (Bonhoeffer).

Als Seelsorger nehme ich deshalb Rätsel und Unverständnis einfühlsam wahr - und stelle die Frage, wie es von da aus weitergeht: „Was brauchst Du jetzt in dieser Situation? Was hilft Dir weiter?“ Das ist für mich Seelsorge und Ermutigung, Gottes gute Zukunft aus den jahrtausende alten Worten der Heiligen Schrift herauszulesen: für Jetzt und Morgen.

### **Gesten der Nähe.**

Nicht irgendwie, nicht in einem luftleeren Raum oder einer klinischen Versuchsanordnung begegnen wir uns, sondern als Menschen mit einer Lebensgeschichte, zu einer bestimmten Zeit und an einem konkreten Ort. Vielfältig zeigt sich Unsichtbares, Unausgesprochenes in unserem Miteinander. Nicht alles kann besprochen werden, das muss es auch gar nicht: zur fruchtbaren Begegnung finden sich Gesten, die Leben und Beziehung den richtigen Ausdruck verleihen: Tränen abwischen, Kinder segnen, Hände falten. Froh bin ich, ein Fingerspitzengefühl dafür zu haben und es den Menschen auch lebendig, echt, mitgeben zu können.

### **Feiern.**

Das hat mich als Jugendlicher in meiner Heimatgemeinde berührt: Beim Abendmahl stehen ganz verschiedene Leute um den Altar. Diese Menschen haben sonst vielleicht nur wenig miteinander zu tun, aber an dem Punkt sind sie in Christus eins. Meine Konfirmanden frage ich gerne, ob sie glauben, daß die, die da am Altar zusammenstehen, Freunde sind. Die Konfirmanden sagen dann „Nein“. Und ich sage: Richtig, hier geht es darum Zusammengehörigkeit und Einheit der Menschen vor Gott zu erfahren - in aller Verschiedenheit, über alle Fremdheit und sogar Feindschaft hinweg. Dabei erleben sich die Menschen in Respekt vor Gott und voreinander. Etwas von dieser Verbundenheit finde ich in jeder Form von echter Gemeinschaft, in ganz "normalen" Feiern mit der Familie und mit Freunden oder bei den feierlichen Anlässen des Kirchenjahres. Wohl fühle ich mich bei öffentlichen Veranstaltungen, wenn sie nicht künstlich sind und wenn Wichtiges zur Sprache kommt.

## Warum ich mich für die Pfarrstelle in Melbourne bewerbe

... weil ich mit dieser Gemeinde als ihr Prediger und Seelsorger ihren Weg ein Stück weiter gehen will.

Meinen Beruf habe ich in den neunziger Jahren gelernt. In Hunsrück und Naheland übte ich ihn als „Landpfarrer“ in einem eher traditionellen Pfarramt aus. Seit dem Jahr 2000 bin ich Pfarrer an der Ev. Thomaskirche in Düsseldorf. Hier habe ich nun über ein Jahrzehnt als Gemeindepfarrer gerne und erfolgreich gearbeitet. Mit Erfahrungen aus Stadt und Land nehme ich die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Netzwerke genauer wahr, in denen eine Gemeinde ihr kirchliches Leben gestaltet.

Seit 2010 interessiere ich mich für ein Pfarramt in einer deutschen Auslandsgemeinde. Ich war bereits als Pfarrer in Thailand gewählt, konnte die Stelle wegen der schwierigen politischen Lage dort aber nicht antreten.

Insgesamt hat mich die Erfahrung bestärkt, weiterhin ein Auslandspfarramt anzustreben. Durch mein Interesse habe ich viele Einblicke in die unterschiedlichsten Herausforderungen und Chancen von Auslandsgemeinden gewonnen. An der Aufgabe reizt mich die starke Motivation der Gemeindeglieder, der Zusammenhalt und die Freude am kulturellen Austausch untereinander und mit dem Gastland. Auch hat das Leitungs-Team einer Auslandsgemeinde größere gestalterische Chancen, als sie sich in den kirchlichen Strukturen hier darstellen.

Somit biete ich mich als erfahrener Gemeindepfarrer an, mehr Generalist als Spezialist. Die gute Botschaft ist für alle da, ruft ins Leben: Groß und Klein, Jung und Alt, Gesund und Krank. Im Gottesdienst gibt es deshalb bei mir einen abgestimmten Mix aus Ruhe und Lebendigkeit, aus Ansprache und Teilhabe. Auch als Seelsorger begleite ich Jung und Alt. Meine Leitungsarbeit zielt auf Teilhabe am Gemeindeleben für Unterschiedliche. Zugleich achte ich darauf, dass Gruppen und Kreise sich offen halten für neue Leute und Ideen. Damit bleibt das Klima der Kirchengemeinde frisch und bezeugt evangelische Offenheit und Freiheit nach innen und nach außen.

Aufmerksam und sensibel gehe ich mit den Bedürfnissen der älteren Generation um. Die, die die Gruppen und Kreise aufgebaut haben, sollen auch weiterhin den Zusammenhalt ihrer Gemeinde spüren. Langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter, auf die man sich immer verlassen kann, begleiten das Gemeindeleben und die Gemeindeleitung mit Rat und Tat teilweise über Jahrzehnte. Ich höre auf sie. Zugleich sehe ich Chancen für zukünftige Gemeindegliederung darin, neue, auch kurzfristigere Beteiligungsformen bewusst zu fördern. Menschen bringen sich - zum Beispiel in meiner jetzigen Gemeinde - ein, ohne Mitglied zu sein: nur an einem speziellen Punkt wie der Gemeindehomepage, bei einer besonderen Gelegenheit wie dem Gemeindefest oder mit einer Spende nach einer Taufe.

Im Gespräch mit Herrn Hildebrand habe ich verstanden, dass sich in Melbourne offenbar Familien einfinden, die Interesse an deutscher Sprache und Kultur für ihre Kinder haben. Sie schließen sich z.B. über den Laternenumzug an die Gemeinde an und zeigen in der Folge Interesse am kirchlichen Leben, an Themen des persönlichen Glaubens.

Hier biete ich Ihnen eine große Bandbreite an Ideen und Erfahrungen von Krabbelgottesdiensten für die Kleinsten über Familienfreizeiten und Glaubenskursen für Erwachsene hin zur Organisation von Gemeindefesten für die ganze Familie an.

Zugleich sehe ich als Schlüssel auch hier die Einladung an die Menschen, sich selbst mit ihren Ideen einzubringen. Vielleicht kann dies gezielt in Projekten aktiviert werden, in denen man sich nur hier und in dem begrenzten Zeitraum des Projekts (z.B. ein Kinderfest) einbringt.

Die Aufgabe, informelle Gruppen, ob Jung oder Alt als Ansprechpartner und „Ermöglicher“ zu unterstützen ist eine zentrale und gern geübte Aufgabe meines Pfarramts.

2017 feiert die evangelische Kirche weltweit die Reformation. Der historische Beitrag der Reformation zur Entwicklung von persönlicher Freiheit und Gewissen in aller Welt ist kaum zu überschätzen. Die Gemeinde in Melbourne feiert regelmäßig das Reformationsfest. Gute Voraussetzung, gemeinsam mit deutschen und australischen Bewohnern von Melbourne im Jahr 2017 evangelische Freiheit zu feiern. Hier sehe ich eine wichtige gemeinsame Aufgabe der beiden evangelischen deutschen Gemeinden in Melbourne. Ich sehe, dass St. Johannes und Dreifaltigkeit unterschiedliche Gemeinden sind. Zugleich möchte ich im Fall meiner Wahl den Zusammenhalt fördern und weiterentwickeln.

Meine Frau und Kinder beteiligen sich an der Gemeindegemeinschaft hier und unterstützen die Bewerbung auf eine Auslandspfarrstelle - im Bewusstsein der großen Veränderung, die dann auf sie, auf uns zukommt. Unsere Kinder Karla (12) und Jakob (10) freuen sich auf einen Auslandsaufenthalt. Sie mögen ihren Vater als Pfarrer, darauf bin ich stolz. Das hat eine gute Wirkung für die Gemeinde.

Die englische Sprache beherrsche ich, erlebe mich nach wenigen Tagen in einem englischsprachigen Land in den unterschiedlichsten Themen sattelfest.

Der evangelischen Gemeinde in Melbourne biete ich mich als musikalischer Pfarrer an, mit dem Instrument Gitarre, vielfältigen Chor- und Bänderführungen, verschiedenen Weiterbildungen und dem Fokus auf die Animation des Gemeindegesangs. Ich lege großen Wert auf gute Zusammenarbeit mit den Kirchenmusikern und einen liebevollen Mix aus alt und neu, aus laut und leise.

Ziel: Gemeinschaftserlebnis Gottesdienst - unterschiedliche Menschen kommen vor Gott zusammen, mit Dank und Klage, Trauer und Freude, mit allen Sinnen - ein Fest feiern.